



OSTFÄLENP OST

Informationsblatt des Arbeitskreises Ostfälisches Platt e.V.
und des Ostfälischen Institutes in Ummendorf

Nr. 19

Dezember 1997

Die Wüste lebt

Fachtagung „Plattdeutsch in der Schule“ in Göttingen

Auf Einladung von Inge Voltmann, Initiatorin der Schülerarbeitsgruppe „Wir Ostfalen“, fand am 8. 11. 97 am Göttinger Max Planck-Gymnasium eine Fachtagung zum Thema „Plattdeutsch in der Schule“ statt. Professor Dr. Dieter Stellmacher bescheinigte in seiner Eröffnungsansprache der Lehrerin, Frau Voltmann, Mut, sich in der als niederdeutsche Sprachwüste angesehenen Region Ostfalen in der Schule mit Niederdeutsch zu beschäftigen. Er wies darauf hin, daß sich Eltern immer noch scheuen, ihren Kindern Plattdeutsch beizubringen, da sie schulische Probleme im Deutschunterricht befürchten. Diese Furcht ist unbegründet, Mehrsprachigkeit kann vielmehr Vorteile bringen. Anders als früher ist Plattdeutsch in der Regel Sekundärsprache der Schüler. In der Schule ist das zu berücksichtigen. Muttersprach- und Fremdsprachenunterricht sind Vermittlung von Standardsprachen. Da das Niederdeutsche über keine Standards verfügt, kann dieser Dialekt nur unter Schwierigkeiten in der Schule unterrichtet werden. Wissenschaft und Schule sind zur Zusammenarbeit aufgerufen, doch beiden fehlt es an finanziellen Mitteln.

Dr. Ulrich Scheuermann, Göttingen, machte in seinem Vortrag „Zweisprachigkeit bei Kindern“ deutlich, daß Einsprachigkeit eigentlich etwas Unnormales ist, weil 70% der Weltbevölkerung täglich mehr als eine Sprache benutzen und 50% der Kinder weltweit in der Schule eine andere Sprache hören als zu Hause. Mit Mehrsprachigkeit sind Kinder keineswegs überfordert, sie hilft ihnen vielmehr, Sprachsensibilität und -kompe-

Immer wieder wird die Frage erörtert, wie Plattdeutsch weiterleben kann. Daß die Schule dabei eine wichtige Rolle spielt, steht außer Frage. Darum gibt es immer wieder Überlegungen, wie man Schulkinder und Platt zusammenbringen kann. In der Ostfalenpost Nr. 14 vom Dezember 1996 und auch in Nr. 17 sind wir darauf eingegangen und werden es immer wieder tun, weil so viel davon abhängt. Anscheinend tut sich da im Augenblick so allerlei, was Hoffnung aufkommen läßt, sogar in der „niederdeutschen Wüste“ des ostfälischen Mundartgebietes.

tenz zu erwerben, und erleichtert das Erlernen weiterer Sprachen. Für Norddeutschland kennzeichnend ist die verborgene Zweisprachigkeit. Niederdeutsch ist eine Nahsprache, die ihre früheren Funktionen in der Öffentlichkeit verloren hat. Lehrer sollten wissen, daß auch in scheinbar rein hochdeutscher Sprachumgebung die tägliche Kommunikationssprache auf einer niederdeutschen Grundlage beruht. Niederdeutsch läßt sich leicht erlernen, doch muß der Sprachwille bei den Sprechern geweckt werden, damit sie ihre Kenntnisse an die Heranwachsenden weitergeben. Ergebnisse und Empfehlungen des Pilotprojektes „Plattdeutsch in der Schule“, das in Ostfriesland durchgeführt wurde, referierte Dr. Dirk Gerdes vom Regionalen Pädagogischen Zentrum Aurich. Das Projekt mußte Lehr- und Lernsysteme für Niederdeutsch in der Schule erarbeiten. Dabei waren die vorhandenen unterschiedlichen Sprachfähigkeiten der verschiedenen Schulstufen zu berücksichtigen. Die älteren Schüler sprechen in der Regel mehr Platt als die jüngeren. Die Schüler in Ostfriesland lernen also bereits außerhalb der Schule im Laufe der Zeit

deutlich hinzu. Anregungen und Lernanlässe für die Schüler mußten geschaffen werden. Das Projekt verfolgte keinen veralteten sprachpflegerischen Ansatz, sondern war und ist bemüht, die Lebenswelt, für die das Plattdeutsche steht, regionalpädagogisch anzugehen. Der Deutschunterricht reicht dafür allein nicht aus. Ein fächerübergreifendes Lernfeld dient der Vermittlung des Niederdeutschen und der regionalen Kultur. Wer sich seiner eigenen Kultur sicher ist, so Gerdes, kann interkulturell tolerant sein.

Der Veranstaltungsnachmittag stand im Zeichen dreier Arbeitsgruppen. Lehrer und Vertreter von heimat- und plattdeutschen Vereinen der Region vereinbarten eine enge Zusammenarbeit, z.B. bei der Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien und größeren Austausch untereinander. Der Tagung wurde nach Lesungen von Ilse Ropeter, Barterode, und Ursula Röttger, Reiffenhausen/Geismar, beendet. Die „Sprachwüste“ besitzt Oasen.

Udo Tinnemeyer

Kommentar:

Villichte kann de eine oder annere nich allet verstahn, wat düsse Bericht in korten Wören vertellt. Da giff et immer Fachutdrücke, de de Lüe, de sik nich sau utkennen dauet, nich veel segget. Doromme hier noch en paar Wöre datau. Et is wirklich ne schöne Sake, dat sik ne Schaulmestersche von Max Plack-Gymnasium sau for dat Plattdütsche insetten daht un ne Tagunge anreget, un dat in Ostfälischen un noch datau ganz in Süden von dat plattdütsche Gebiet, un in Göttingen, wo et sau veele Studenten un Professoren giff, de alle kein Platt mehr könn, wat also ne richtige „niederdeutsche Sprachwüste“ is. In Ostfalenpost Nr 17 (August 1997) staht ook en lütjen Bericht ower de Aktionen for't Plattdütsche von düsse Schaule in Göttingen.

Dat dat Plattdütsche „keine Standards“ hat, hett: se hat keine geregelte Rechtschreibung (keinen Duden), et giff veele Unnerschiede von Dörp tau Dörp, von Region tau Region, keine Utsprake for de Wöre un keine Grammatik, de for alle gellen dauet. Doromme is dat sau swar, Plattdütsch inner Schaule te lehren. Wecke Mundart schall de Schaulmester lehren? Wecke kann hei owerhaupt kören?

Freuher hätt de Öldern Bange hat, dat öhre Kinner dör dat Plattdütsche et swarer hätt, inner Schaule mit et Hochdütsche terechte te komen. Freuher mößten de Lüttjen ja erst inner Schaule dat Hochdütsche lehren. Dat giff et hüte woll gar nich mehr. Hütigendages bringet se dat Hochdütsch all midde, un dör Radio un Fernsehen kennt se sik bestens mit ut. Hüte is et umgekehrt, se mött Plattdütsch erst lehren. Dat is nich sau swar, wie veele meinert, aber de ölderen Lüe, de dat noch könn, mött dat ook wiedergeben wollen an de Kinner, dat meint de Bericht von U. Tinnemeyer, wenn da staht: „Doch muß der Sprachwille bei den Sprechern geweckt werden“. Wi bruket se, de noch Platt könn, dat se mit de Schaulmesters tehope arbeit, aber ook bi öhre eigenen Kinner un Enkel mit'n Plattkören anfänget. „Sprachsensibilität und -kompetenz“: dat is, wenn de Lüe up öhre Sprake achtet un se „kompetent“, also gut spreken könn.

In Ostfriesland häbbet se undersocht, wie'n Plattdütsch an de Schaulkinner ranbringen kann. Dat is dat „Pilotprojekt“, wo de Dr. Dirk Gerdes von ekört hat. De Kultusminister hat datau den Updrag egeben, un wat se rutfinnet bi dat Projekt, dat schall ook for de annern plattdütschen Regionen en Bispeel geben. (Lest datau ook den Bericht ower Eltze). Denn de Kultusminister will, dat et Plattdütsche in'r Schaule en festen Platz kriggt.

„Regionalpädagogisch“ meint, dat et Plattdütsche nich alleene dasteiht, sonnern mit'r Kultur von'r Region tehopehänget, un dat'n dat sau an de Kinner ranbringen mott. Un nich bloß in Deutschununterricht, ook in de annern Fächer in'r Schaule, „fächerübergreifend“. „Interkulturell tolerant“ meint: Wenn de Minschen mit öhre eigene Kultur terechte komet un dei fest verankert is, denne könn se ook annere Kulturen gellen laten, hätt se denne keine Probleme taun Bispeel mit de Lebenswiese von de Türken. Wi häbbet use Kultur un Sprake, un wenn de Türken anners lebet, sik anners antreckt, an en annern Gott glöbet un öhre Sprake hier in Dütschland nich upgeben wüllt, dat is ja dei öhre Sake, un wi könn dat ook verstahn, use Platt wüllt wi ja ook nich upgeben.

Heimatverein Eltze gaht in de Schaule

De Kinner gaht *nah*'r Schaule, aber de Heimatverein Eltze gaht *in* de Schaule, nämlich tau de Kinner da un wüllt se Plattdütsch lehren. Dat hätt sik Karl Siedentopp, Wilhelm Möhle un Helmut Bielefeldt vorrenomen. Alle jammert se: „Et gaht tau Enne mit'n Plattdütschen. De junken Lüe könn't kein Platt mehr.“ De Eltzer wüllt nich jammern, se wüllt wat daun. Un sau häbbet se sik mit'r Schaulleiterin tehopesett, un nu giff't dat for de Kinner von'r zweiten bet vierten Klasse ne Arbeitsgemeinschaft Plattdütsch, un Wilhelm Möhle is de Mester oder Köster, wie se hier freuher taun Schaulmester eseggt harren. Sau staht dat te lesen in de „Peiner Allgemeine Zeitung“ von 15. November 1997.

De Eltzer sind nich de ersten, dei sauwat maket. Wilhelm Schrader ut Emmerstedt taun Bispeel hat all vor acht Jahren in siene Gegend midde annefungen. Ook von annere Deile in'n Ostfälischen hört'n mal wat. Dat Problem is immer, un sau ook in Eltze: Schaulbäuer giff't et keine for dat regionale Platt. Dei fehlt ook in annere ostfälische Regionen, wenn et ook en paar Anfänge giff't. Wilhelm Schrader hat vor den sülwigen Problem estahn und hat sik te helpen ewußt un hat sik sül'mst en Lesebauk for sienen Plattdütsch-Unnerricht terechtemaket. (Lest den Bericht in Ostfalenpost Nr. 14, Dezember 1996). Ook in Sachsen-Anhalt giff't et sauwat. For den Bördekreis hätt Lisa Gebhardt un Claudia Mat-tausch saun Bauk rutegeben, un ook Ursula Föllner un Nikola Barrelmann hätt for de Pädagogische Hochschaule Magdeburg en Lesebauk „Niederdeutsche Texte“ for Schaulkinner tehopesett. Ganz mit de Neese vorne weg sind mal wedder de Ostfriesen, wenn't um Plattdütsch gaht. Bi dat „Pilotprojekt“, dat se da in Updrage von'n niedersächsischen Kultusminister emaket hätt, hätt se Lese- un Sprakbäuer for alle Oldersgruppen rutegeben, de'n sik von Aurich kome laten kann (Regionales Pädagogisches Zentrum, Georgswall 1-3, 26603 Aurich). De Eltzer hätt se ook for öhre Arbeit tegrunne leggt, mött dat aber in öhr Heidjer Platt rowerbringen. Un de Eltzer freuet sik, denn negentahn Kinner sind spontan tau düsse Arbeitsgemeinschaft ekommen.

Schaule un Plattdütsch bi'r Bronswiekschen

Landschaft

Tweimal hat de Braunschweigische Landschaft e.V. un öhr Spreker, Henning Kramer, de Schaulmesters in'r Region all innela'en tau ne Konferenz ower Plattdütsch in'r Schaule. Un nu allnahgra'e is woll dat Ies ebroke. Immer mehr Schaulmesters interessiert sik dafor un wüllt nu dabi gahn, Lehrmaterial for de Schaulkinner tehope testellen. Kramer will de Schaulmesters „in die Verantwortung nehmen“, as hei seggt. Dat sik private Lüe wie in Eltze upmaket un in de Schaulen gaht un mit de Kinner Platt kört, is gut un richtig. Aber Kramer will ook, dat de Schaulen sül'mst dat as öhre Upgabe süht un Platt mit öhre eigene Mesters bedriebet. Noch giff't et nich genau Schaulmesters, de Plattdütsch könn't, aber doromme will Henning Kramer jetze „Fortbildungskurse“ inrichten, wo Schaulmesters öhr Plattdütsch verbetern könn't oder et biebrocht kriggt. De nächste Kurs schall an 14. Januar 1998 sien in BS-Mascherode, Salzdahlumer Str. 303, ahmds Klocke sesse oder sebene. Bi H. Kramer nahfragen (Tel: 0531/262071; Am Kohlikamp 34, 38126 Braunschweig-Mascherode)

In eigener Sache (Bericht)

In'r vorrigten Nummer von'r Ostfalenpost häbbe ick mal efraget, ob Ji dü't Blatt owerhaupt lesen dauet, ob Jück dat owerhaupt interessiert, wat da innestaht, un ob et Jück helpet. Ick was saun betchen ratlos, denn ick kreig kein Echo up mien Raupen in den plattdütsch-ostfälischen Wold. Nu häbbe ick doch mal en betchen Echo te hören ekregen. Sau Stücker drittig Lüe hätt mick anneraupen, eschreiben oder mick dat sül'mst eseggt, wenn wi üsch bi plattdütschen Veranstaltungen edropen häbbet. Darower freue ick mick un danke ook veelemals. Drittig is aber nich allveel bi 380 Stück, de von jede Nummer Ostfalenpost emaket ward. Villichte kriege ick noch mehr te hören un te lesen in'r nächsten Tied. Schriebet mick ook, wat Ji beter häbben wüllt. Un vor allen: schicket mick Berichte von Juen Veranstaltungen un von dat, wat Ji in Juen Gruppen un Tropps sau maket. Un schicket mick de Termine, wann Ji wat Plattdütschet up de Beene stellen wüllt.

Aus dem Ostfälischen Institut

Am 15.11.1997 hat das Ostfälische Institut zu seiner 4. Jahresversammlung in das Schloßhotel Harbke/Bördekreis eingeladen. Nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Freunde des Ostfälischen durch den Deuregio-Vorsitzenden Ralf Reinemann und das Akkordeonorchester der Musikschule Oschersleben führte der Berichterstatter in die Fragestellung der Podiumsdiskussion ein. Gemeinsam mit der Braunschweigischen Landschaft wurde der Frage nachgegangen, ob die Pflege des Ostfälischen dem Hochdeutschen schade. Dazu äußerten sich zunächst in kurzen Erklärungen die Podiumsteilnehmer Dr. Ursula Föllner (Magdeburg), Eva Brandt (Oschersleben), Ilse Köhler (Schöningen) und Professor Dr. Friedrich Hassenstein (Göttingen).

Die Themafrage wurde von niemandem auf dem Podium bejaht. Differenzierungen waren dennoch nicht zu überhören. Bei Kindern, die mit Sprachproblemen zu tun haben, können Mehrsprachigkeitsforderungen als belastend empfunden werden. Im allgemeinen wird das Kennen zweier oder mehrerer Sprachen aber das Sprachbewußtsein schärfen, was dann auch der Standardsprache (dem Hochdeutschen) zugutekommt. Daß sie in Ostfalen die Erstsprache ist und bleiben soll, wurde von den Diskutanten übereinstimmend hervorgehoben. Das bedeutet nicht, daß sich das Niederdeutsche in der Schule mit Nebenrollen (Arbeitsgemeinschaften statt Teil des Regularunterrichts) abfinden müsse. Hier spielt das Fehlen einschlägig kompetenter und aufgeschlossener Lehrer eine hemmende Rolle.

Daß es in der Schule auf richtig und falsch ankommen muß und daß das in Verbindung mit der Unterweisung einer Sprache ohne gesetzte Normen ein Problem ist, ist unstrittig, sollte aber als Aufgabe niederdeutscher Sprachpflege bewußt gehalten werden. Dabei wird man um die Frage, was "richtiges" und "falsches" Platt ist, nicht herumkommen.

Die Podiumsdiskussion sollte in welcher Weise auch immer fortgesetzt werden. Wie sehr sie die Besucher der Jahrestagung beschäftigt hat, zeigt die rege Beteiligung des Plenums an der Aussprache, bei der der leidenschaftliche Appell für einen weitgehenden Gebrauch des Ostfä-

lischen neben relativierenden Hinweisen auf die Funktionstüchtigkeit des Dialekts zu hören waren.

Die Besucher hatten Gelegenheit, die jüngste Veröffentlichung des Ostfälischen Instituts kennenzulernen und zu erwerben: Roderich Schmidt (Hg.), Helmstedt - Magdeburg - Wittenberg. Historische und sprachliche Studien zum mitteldeutschen Raum.

Bielefeld 1997. 102 Seiten. (Zu beziehen durch: Deuregio Ostfalen, Südertor 6, 38350 Helmstedt).

Prof. Dr. Dieter Stellmacher

Plattdütscher Ahmd in Peine

De Plattdütsche Ahmd, den de Kreisheimatbund Peine in jeden Jahre in November veranstaltet, was ook in düssen Jahre wedder en groten Erfolg. Vertellekens un Dönekens gaff et da, ein nah de annere, wie Perlen an'r Kedde, un dei häbbet de veelen Lüe, de ekomen wören, en basigen Spaß emaket. Sau können se alle en Ahmd lang wedder mal sau richtig swelgen in öhre ole Sprake, wat ja de eigentliche Sprake von düsse Gegend is.

Ganz besonnens beindruckt wören se von de jüngerste Vordragende, Mandy Wark, de mit öhre tahn Jahre de Geschichte „De Kutschfahrt“ von Wilhelm Pape „bravourös“ vorredragen hat, sau staht dat in'r Zeitunge. Mandy is in düssen Jahre nahenanner de beste Plattleserin in öhre Schaule wesen, de beste in Kreis Peine un de beste in Bezirk westliches Ostfalen. Ook de annern Fruens- un Mannsmischen, de wat taun besten geiben, wören alle gut. Ook Heinrich Bütepage ut Hohnebostel bi Celle, de in düssen Jahre den ersten Pries bi'n Literaturwettbewerb von dat Ostfälische Institut ewunnen harre, was midde von de Partie un vertelle ne lustige Pastorengeschichte. De „Clou“ von den Ahmd was de Danze- un Trachtengruppe „De Steinbekers“ ut Nordsteimke bi Wolfsburg. In öhre schöne Bronswieksche Tracht hätt se öhre Dänze mit veel Swung vorreführt un ook noch en paar plattdütsche Sketsche taun besten egeben. (Dat is ne Empfehlung for annere Veranstalter.)

De Moderator von düssen plattdutschen Ahmd was wedder Jürgen Schierer, de dat all de veelen Jahre emaket hat un dei ook as Fritze Lickup dör siene Glossen un Geschichten in'r „Neuen Peiner Woche“ bekannt is. Willy Schoke ut Ohnstie (Adenstedt) vertelle up besinnliche Art un Wiese von dat Leben in Dörpe freuher. Den Afsluß make wie in jeden Jahre Hans Heinrich Homman ut Eltze mit'n Füerwark von plattdutschen Döneken.

Plattdutsche Gedichte von Willi F. Gerbode

Willi F. Gerbode hat sik in'r lesten Tied bi üsch Ostfalen un in'r ganzen plattdutschen Welt en Namen emaket. Hei hat 1995 bi den Literaturwettbewerb von dat Ostfälische Institut den ersten Pries ewunnen un den zweiten Pries bi den Plattdeutschen Kurzgeschichtenwettbewerb des NDR un nochemical in düssen Jahre den zweiten Pries bi den „Wettbewerb um den Freudenthal-Preis“ (dat staht ook in'r Ostfalenpost Nr.17). Jetze hat hei en Bauk mit Gedichten rutebracht in siene Eichsfeller plattdutsche Mundart mit ner hochdutschen Owersetzungge gegenower. Dat Bauk hett „Neie Chrenzen/ Neue Grenzen“ un kann bi'n Rothenberg Literaturverlag, Kreuzstr. 16, 48720 Rosendahl bestellt weren. Bet taun 23. Dezember gifft et dat Bauk noch taun Subskriptionspries von DM 25.-, danah kost et DM 28.-. Et hat 140 Sieten, is in Leinen ebunnen un hat de ISBN Nr. 3-9805910-0-X. Dat sind „moderne“ Gedichte wie de Gedichte von Renate Molle in öhren Bauke „Deißelnsoat“ oder von Christina Sufka, for dei se den Freudenthal-Pries ekregen hat. Wi freuet üsch, dat wedder en ostfälischen Autor mit niee plattdutsche Gedichte up sik upmerksam maket un üsch weiset, dat et ook hüte noch Gedichte up Platt gifft, dei mit de Fragen ut use Tiet sik utenannersetten dauet.

De Seiwerhusener fiert mit Platt

De Gruppe Seiwershusen (Siewershausen bei Lehrte) in Heimatbund Niedersachsen hätt öhren 50. Geburtsdag efiert, un wie kann'n den an besten fiern as up Platt. Doromme hätt se alle innela'en taun Plattdutschen Nahmiddag un ook en paar Gäste ut de Naherschaft datau, de wat up Platt taun besten geben schöllten. De Baas von de Gruppe, Friedel Winkelmann, un de Ortsbürgermester, Hans-Egon Seffers, häbbet alle begrüßet, un denne gaff et erstemal Kaffee un Kauken, un danah güng denne dat Programm an. Plattdutsche Leeder hätt se tehope sunge un en Treckebüdel hat datau espeelt. De Volkstanzgruppe hat twei Dänze biestüert un kreig en guen Beifall. Ganz besonnens gut annekomen sind Irma Behrens un Christa Loeper mit öhre Sketsche. Datwischen gaff et immer Geschichten te hören, vorredragen von de Gäste Albert Depenau ut Hänigsen, Jürgen Schierer ut Peine, Friedel Brandes ut Arpke un denne noch Karl Sieden-

topp un Hans Heinrich Homman, beie ut Eltze. Et was ne schöne un gemütliche Fier.

Plattdutsche Komödie in Eltze

Die Laienspielgruppe im Heimatverein Eltze wird im Februar mit einem Leckerbissen aufwarten. Aufgeführt wird die plattdeutsche Komödie „Meister Anecker“. Neben Aufführungen in kleineren Ortschaften kommt die Theatergruppe ganz groß raus am 7. Februar 1998. Da wird sie das Stück im Forum in Peine aufführen. Beginn: 15.30 Uhr, Eintritt: DM 10.-. Das sollte man sich nicht entgehen lassen. Das Stück handelt von einem schüchternen Liebhaber, der auf seine Art um ein Mädchen wirbt.

Freudenthal-Preis zum 42. Mal ausgeschrieben

Zum 42. Mal wird jetzt der Freudenthal-Preis für die beste plattdeutsche Arbeit (Poesie und Prosa) aus 5000.- DM sind zu gewinnen. Einsendungen sind bis zum 31. Mai 1998 einzusenden. Die Bedingungen sind in der Ostfalenpost Nr. 15 (Februar 1997) abgedruckt worden. Wer das Heft nicht mehr hat und sich bewerben will, kann sich die Unterlagen schicken lassen von: Freudenthal-Gesellschaft, Rathaus; 29614 Soltau.

Plattdeutsche Seiten in der „Volksstimme“

Wat ganz Erfreulichet geschüht in Sachsen-Anhalt, wo de Zeitunge „Volksstimme“ ut Madeborch jeden Sönnahmd ne ganze Siete mit plattdutschen Texten bringet unner den Titel „Platt spräken“, un dat nu all ne ganze Tiedlang. Da gifft et Geschichten, Döneken, Sagen, Erinnerungen an de Tieden freuher, Gedichte un sawier. Material taun Affdrucken kriggt de „Volksstimme“ woll genau. In'r ersten Tied häbbet se alles affedrucket, aber nu könnst se sik de beteren Saken utseuken, sau veel ward da inneschicket. Da kann'n richtig affgünstig weren. Worumme gaht dat bi üsch nich, fröggt'n sik da.. Kann de Hannoversche Allgemeine Zeitung dat nich upgriepen. Se is ower veele Regionen von Niedersachsen verbriet dör de regionalen Utgaben, de aber den glieken Politik- un Kulturdeil häbbet. Da keime genau Material tehope taun Affdrucken. Kultur is nich bloß dat, wat in Theater, Konzert un Gallerie passiert oder wat de groten Verlage drucket. Grote Deile von de Bevölkerung ward mit öhre Kultur in de Zeitungen nich berücksichtigt, oder Modern-Deutsch utedrucket: Die Zeitungen nehmen die kulturellen Belange einer sehr großen Bevölkerungsgruppe nicht wahr.

Friedel Brandes ut Arpke un denne noch Karl Siedentopp un Hans Heinrich Homman, beie ut Eltze. Et was ne schöne un gemütliche Fier.

Plattdütsche Komödie in Eltze

Die Laienspielgruppe im Heimatverein Eltze wird im Februar mit einem Leckerbissen aufwarten. Aufgeführt wird die plattdeutsche Komödie „Meister Anecker“. Neben Aufführungen in kleineren Ortschaften kommt die Theatergruppe ganz groß raus am 7. Februar 1998. Da wird sie das Stück im Forum in Peine aufführen. Beginn: 15.30 Uhr, Eintritt: DM 10.-. Das sollte man sich nicht entgehen lassen. Das Stück handelt von einem schüchternen Liebhaber, der auf seine Art um ein Mädchen wirbt.

Freudenthal-Preis zum 42. Mal ausgeschrieben

Termine:

5. Dezember, Plattdütsche Frünne Ambergau, Plattdütscher Abend in Volkersheim, 19.00 Uhr, Gaststätte Linne in Volkersheim

10. Dezember, Burgdorf (bei Salzgitter): Plattdütscher Abend, 19.30 Uhr, Gastwirtschaft Stübig

11. Dezember, Ilsenburg, Plattdütsche Runde, 15.00 Uhr, Haus Abendsegen

12. Dezember, Königslutter, 19.00 Uhr Rathaus, Adventsfeier mit Platt

6. und 20. Januar, am 3. und 17. Februar und am 3. März: "Plattdütsch spräken un spräken leern" kann man in Emmerstedt bei Helmstedt. Freunde des Plattdütschen treffen sich an den angegebenen Tagen im Museumshof Emmerstedt jeweils ab 19.30 Uhr.

8. Januar 1998, Ilsenburg, Plattdütsche Runde, 15.00 Uhr, Haus Abendsegen

14. Januar, Burgdorf (bei Salzgitter): Plattdütscher Abend, 19.30 Uhr, Gastwirtschaft Stübig

12. Februar, Ilsenburg, Plattdütsche Runde, 15.00 Uhr, Haus Abendsegen

Sau veel Platz un noch mehr is frie, weil Ji mik keine Termine mellet häbbet!

Verantwortlich: Jürgen Schierer, Kornbergweg 13, 31224 Peine. Telefon: 05171/41763; Fax: 05171/41769

Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V.:

Der Arbeitskreis Ostfälisches Platt (AKOP) ist ein Zusammenschluß von Einzelpersonen und Vereinen aus allen Teilen des südlichen Niedersachsen und aus Sachsen-Anhalt, die sich das Ziel gesetzt haben, das ostfälische Platt zu erhalten und zu fördern. Es gibt in den Dörfern und Städten dieser Region schon eine ganze Reihe von Plattdeutsch-Gruppen oder Heimatvereinen mit plattdeutschen Veranstaltungen, und es entstehen erfreulicherweise immer wieder neue solcher Plattdeutsch-Runden, Die Zusammenarbeit zwischen diesen Gruppen zu fördern ist eines der Hauptanliegen des Arbeitskreises. Er versteht sich auch als Informationspartner für die verstreut im Lande tätigen Gruppen und Einzelpersonen. Darüber hinaus bemüht sich der AKOP um die Förderung des Plattdeutschen in den Schulen, an den Hochschulen und in den Medien Rundfunk und Zeitung. Die Höhepunkte der Arbeit sind die jährlichen Mundarttage, im letzten Jahr in Peine, in diesem Jahr in Walbeck. Vorsitzender ist Dr. Hans-Joachim Lorenz, Wilhelm Külz-Str. 9a, 39108 Magdeburg, Tel./ 0391/7339 477 (Anrufbeantworter. Telefonisch schwer zu erreichen, weil viel unterwegs. Funktelefon: 0177/3223393). 2. Vorsitzender: Henning Kramer, Braunschweig-Mascherode; Schriftführerin: Dr. Ursula Föllner, Uni Magdeburg; Schatzmeister: Hans Bartels, Schöningen. Beisitzer: Ilse Köhler, Schöningen, Jürgen Schierer, Peine; Friedrich Wille, Einbeck. Mitglied kann jede Einzelperson oder jeder Verein werden. Beitrag: Jährlich DM 12.00; Vereine DM 20.00. Anmeldung schriftlich bei Dr. Lorenz unter obiger Anschrift.

Konto: 14615300 Volksbank Schöningen, BLZ 271 900 82.



Ick wütsche
Jück allen en
schönen Wieh-
nachten un allet
Gu'e for dat Nie
Jahr

Jürgen Schierer